

# Papua Post

Heft 3/96

26. Jahrgang



Mitteilungsblatt der Interessengemeinschaft Neuguinea



Jahresbezugspreis: DM 30,-(für Mitglieder in Übersee DM 35,-)  
Erscheinungsweise: vierteljährlich, im Februar, Mai, August,  
November

Auflage: 150

Leitung u.Redaktion:Dietmar Löffler, Postfach 46 01 26, D-12211 Berlin, Tel.030/7741993

Sekretär: Ekkehart Böttger, Mittelheggenstraße 13a, D-46395 Bocholt

Kasse u.Versand: Peter Oelke, Postfach 1520, D-63205 Langen, Tel. 06103/590320

Ausbietungen: Erwin Neuhold, Kleiststraße 22, D-14163 Berlin

Bücherei und Kontakt PPS: Manfred Künzel, Bernstein 18, D-95632 Wunsiedel

Sachbearbeiter:

Sonderstempel, Ganzsachen: Werner Wagner, Parkstr. 2, D-82194 Gröbenzell

Slogans,Markenhefte: Robert Bastian, Gartenstr. 25, D-61130 Nidderau

Neuheitenmeldungen: Dietmar Löffler, Postfach 46 0126, D-12211 Berlin

Postorte, IAS: Peter Oelke, Postfach 1520, D-63205 Langen

Konto: Peter Oelke, Postbank Fil. Frankfurt (BLZ 500 100 60) Nr. 240043 - 607

© Interessengemeinschaft Neuguinea

Jeder Nachdruck, auch auszugsweise oder in leicht veränderter Form, nur mit  
Genehmigung der Schriftleitung oder des Verfassers und Quellenangabe erlaubt.

## INHALT

Aus der Redaktion kurz berichtet...	(D.Löffler) Seite 3
PP - News	(-red-) " 4
Brief der Post von PNG an ihre Abonnenten	(-red-) " 6
Nachrichten für Stempelsammler	(W.Wagner) " 7
G.R.I. - Marken im Angebot	(D.Löffler) " 9
Plattenfehler Deutsch-Neuguinea Mi.Nr. 13	(H.Neumann) " 16
Überdruckmarken - noch einmal -	(J.M.Hay/E. Böttger) " 17
Geschichte der Stadt HOLLANDIA/Irian Jaya bis 1940	(W.Schmitz) " 18
PNG-Überdrucke: Mutmaßliche Fälschungen aufgetaucht (DBZ)	(-red-) " 22
PP - Presseschau	(-red-) " 24

Unser Titelbild zeigt das Post Office in HOHOLA aufgenommen 1993 v. P.Oelke.

**Suche: Ganzsache RE - 1** (Langformat) von 1917, sowohl gestempelt als auch ungestempelt, gegen bar oder auch falls gewünscht und vorhanden, Tausch.

**Suche:** Von allen Südseegebieten verschiedenes Material „Internationales Jahr des Kindes 1979“.

**Gebe ab:** PNG postfrisch, komplett Mi.Nr. 1 - 515, Mi. 1994 = 2326-Mark, nur geschlossenen abzugeben.

**Gebe ab:** Marken von PNG,postfrisch, mit Falz und einiges gestempelt - erbitte Anfragen. Bitte Freiumschlag - Porto zurück. Robert Bastian, Gartenstr.25, D-61130 Nidderau 1

## Aus der Redaktion kurz berichtet .....

Wenn Sie diese Papua Post in Händen halten, ist das Jahrestreffen der ING in nicht mehr allzuweiter Ferne. Ich hoffe, die Sammlerfreunde die daran teilnehmen wollen, haben sich schon angemeldet ! Wenn nicht, dann bitte umgehend bei Sfr. Manfred Künzel melden !!! Für dieses Jubiläumstreffen noch einmal die Bitte, Sammlungen bzw. Sammlungsteile mitzubringen. Wie damals in Bertholdsdorf stehen einige Rahmen zur besseren Übersicht zur Verfügung. Es können auch Sammlungen bzw. Sammlungsteile anderer Sammelgebiete mitgebracht werden.

Das nächste Jahrestreffen der ING wird wahrscheinlich im Raum Aachen ,Oktober 1997, stattfinden. Näheres nach unserem Treffen in Bad Alexandersbad.

In diesem Heft wird über G. R. I. - Marken berichtet. Dieser Artikel soll keine Reklame für die Firma sein, nur ich fand das Angebot so umfangreich, sodaß ich es unseren Sammlerfreunden, die sich diesen Marken beschäftigen, nicht vorenthalten wollte.

Da ja jetzt Urlaubszeit ist, habe ich Probleme unsere Papua Post "zu füllen". Ich hoffe, nach dieser saueren Gurkenzeit wird es wieder besser !!!

Haben Sie eigentlich schon einmal in Ihrer "Schmankerl - Kiste" gewühlt ? Ich nehme doch an , auch diese enthält bestimmt etwas, was für die Papua Post geeignet wäre !

Auch warte ich noch auf Antworten auf meine Frage (P.P. 1/96) was für Themenkreise für die Sammlerfreunde von Interesse sind. Bisher ist noch keine "einzige" Antwort eingegangen, oder sind alle mit dem Angebotenen zufrieden ?

Die 43. PP.- Ausbietung war wieder ein großer Erfolg, sodaß rund 150.-DM an die Portokasse überwiesen werden konnte. Gutes Material, auch anderer Gebiete, wechselte den Besitzer. Nur bitte die Preisrelation im Rahmen halten. Lose, die zu teuer angeboten werden, bleiben liegen. Der Einlieferer sollte bedenken, daß er bei der PP - Ausbietung ja nicht die 15 - 20% zahlen muß, die er sonst bei Zuschlag seiner Lose bei anderen Auktionshäusern abgezogen werden.

Vielleicht sehen wir uns beim Jahrestreffen, darüber würde ich mich freuen.

Bis zur nächsten Papua Post alles Gute, Gesundheit Ihnen und Ihren Angehörigen, natürlich weiterhin viel Spaß bei unserem gemeinsamen Hobby, und schreiben Sie ein paar Zeilen für die Papua Post

Ihr 

---

Tauschgesuche unserer Mitglieder veröffentlichen wir nach wie vor **kostenlos** in unserer Papua Post. Interessenten wenden sich bitte an die Redaktion.

# » PP - NEWS «

## CHINA 96

Ausgabedatum 22.4.96

"China 96", die 9. Internationale Asiatische Philatelistische Ausstellung in Peking soll an die 100 jährige Postgeschichte Chinas erinnern. Am 18. - 24.5.1996 im chinesischen Jahr der Ratte sind 100 Jahre vergangen.

Obwohl die chines. Postgeschichte schon über 3000 Jahre alt ist, erlaubt erst am 20.3.1886 Kaiser Guang Xu die offizielle Eröffnung der Qing - Post.

So mußten viele Hürden genommen werden, einschließlich vieler Bürgerkriege, eines Weltkriegs und einer Revolution, aber die Post in China überlebte.

Heute bearbeitet sie über 7 Billionen Poststücke.

China mit über 2 Millionen Mitgliedern in philatelistischen Vereinen, und über 15 Millionen Briefmarken - Sammlern hat einen langen Weg der Postalischen Geschichte.

Um an dieses Ereignis zu erinnern und die Beziehungen zwischen PNG und China zu festigen, gab die Post von PNG am 22.4.96 einen Erinnerungsblock heraus.

Er zeigt die "GUANG ZHOU ZHONGSHAN GEDÄCHTNIS - HALLE" mit dem Ausstellungsemlen in der linken unteren Ecke und dem Ausstellungs - Maskottchen in der oberen rechten Ecke.

### **Das Emblem (Logo) der Ausstellung**

Der Hauptteil stellt eine Schwanengans dar, die ihre Flügel ausbreitet und am Himmel schwebt. Im alten China wurde dieses Tier in volkstümlichen Erzählungen als ein Bote angesehen. Es gilt zudem als glückverheißendens Tier in China. Heute ist es das Symbol der Cinesischen Post. Die Zähnung um das Logo herum deutet auf das philatelistische Thema dieser Ausstellung hin.

### **Das Maskottchen**

Sun Wukong, der bekannte Affenkönig der klassischen chinesischen Literatur ist unendlich erfinderisch. Mit einem Purzelbaum überbrückt er gewöhnlich 108,000 li.

Mit einem Luftpostbrief in der Hand symbolisiert das Maskottchen einen wirkungsvollen und schnellen Postdienst und eine blühende Philatelie im modernen China.

### **Die Zhongshan - Gedächtnis - Halle**

Die Zhongshan- oder Sun Yat-sen- Gedächtnishalle, entworfen von dem berühmten Chinesischen Architekten Lu Yen-Zhi, wurde zur Erinnerung an Dr. Sun Yat-sen gebaut.

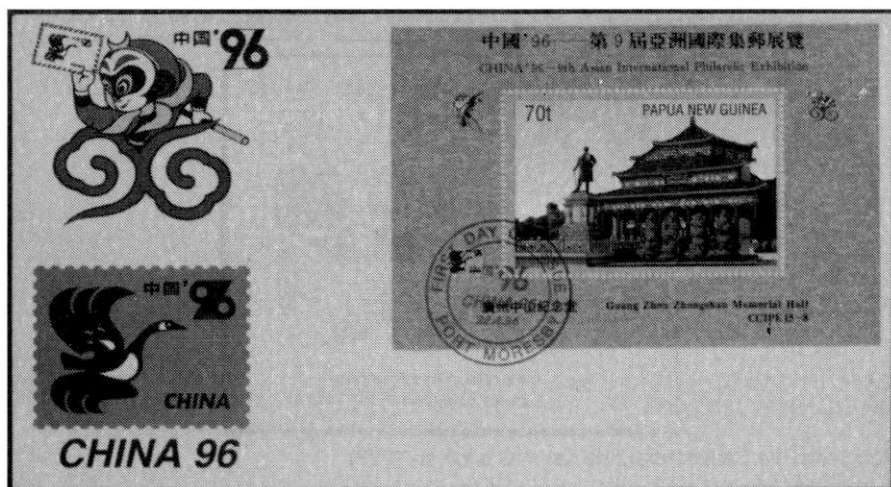
Der Bau begann 1929 und wurde 1931 beendet. Das Geld kam freiwillig von Übersee-Chinesen und von den Einwohnern von Guang Zhou.

Die Halle besteht aus einem 8 - eckigen Gebäude im Stil eines chines. Palastes. Sie liegt in einem anmutigen Park, ist über 47 m hoch und hat eine Fläche von 12000 qm. Im Innern können 5000 Personen sitzen. Es gibt keine einzige Säule. Außerdem ist das Bauwerk bekannt für seine feierliche äußere Erscheinung und die harmonie der Farben. Das Dach besteht aus blauen Ziegeln mit 4 Reihen geschwungener, hervorstehender Dachkanten. Auch die Innenausstattung ist von erlesenem chines. Geschmack. Mit einem Wort: überall findet man traditionelle chines. Architektur - Kunst.

Seit der Befreiung sind einige Änderungen vorgenommen worden. Moderne Einrichtungen wurden hinzugefügt. Vor der Halle wurde eine Bronze - Statue von Dr. Sun Yat-sen errichtet. Die Halle ist heute eine Sehenswürdigkeit für chines. und auswärtige Besucher.

Dank: Die Bemerkungen wurden den offiziellen "China 96" Bulletins Nr. 1 und 2 entnommen.

Technische Daten:	Markengröße:	60 mm x 40 mm
	Blockformat:	105 mm x 70 mm
	Format:	waagrecht
	Farben:	4 Farben
	Zählung:	14 x 14
	Wertangabe:	70 t
	Drucktechnik:	Lithographie
	Gummierung:	PVA (geschmacklos)
	Papier:	CPL Plain
	Entwerfer:	Stamps World Co. China
	Ausgabedatum:	22. April 1996
	Einzugsdatum:	31. Oktober 1996



# Brief der Post von PNG an ihre Abonnenten

(Datum des Briefes ist der 30. April 1996)

## 1. Briefmarken - Album 1995

Wegen unglücklicher Produktionssituation hat sich die Herausgabe des Albums bis jetzt verzögert. Ausstehende Sendungen sollten alle Kunden in Kürze erreichen.

## 2. Australische Außenstelle

Die Außenstelle in Doncaster, Victoria / Australien wird in 2 Monaten ab Datum dieses Rundschreibens geschlossen werden. Alle Bestellungen, Zahlungen und Anfragen sind an Port Moresby / PNG zu richten.

## 3. Rechnungen für Post - oder gelegentliche Aufträge

Ab der Ausgabe "China 96", die am 22.4.1996 verausgibt wurde, werden alle Aufträge durch Computer bearbeitet. Rückzahlungen erfolgen durch Briefmarken. Überschüssige Zahlungen können auch für später gutgeschrieben werden. Wollen Sie dies, müssen Sie uns das mitteilen. Die Abrechnung für Dauerkunden wird sich nicht ändern.

## 4. Berufung von "Marktzonen - Kunden - Bediensteten"

Wir beabsichtigen, die laufende Kundschaft in Marktzonen zu unterteilen. Die Bediensteten kümmern sich dann um die Kunden eines bestimmten Landes bzw. einer Marktzone. Dies wird - so hoffen wir - den Standard unseres Dienstes Ihnen gegenüber verbessern.

5. In einem meiner früheren Rundschreiben habe ich eine Verbesserung unseres Postdienstes versprochen. Wegen Umständen, die ich nicht zu vertreten habe, erfolgten diese Verbesserungen langsam. Ich entschuldige mich für Ihnen entstandene Unannehmlichkeiten.

John Y Walup

( Manager Philatelic Bureau )



( Reagieren die Sammlerfreunde der ING auch so ????? )

-red-

## Nachrichten für Stempelsammler

ARAWA: Das Postamt war im März 1996 wegen des Bürgerkriegs auf Bougainville geschlossen.

BALIMO: Mitte Oktober 1995 wurde violette Stempelfarbe verwendet.

BUKA: Auch dieses Postamt war kurzzeitig zwischen 17. und 28. März 1996 wegen des Bürgerkrieges geschlossen. Der Stempel "RTS POSTAL SERVICES TO BOUGAINVILLE ISLANDS SUSPENDED DUE TO CIVIL UNREST" wurde noch im April 1996 im Postamt Boroko abgeschlagen.

GARAINA: Das Postamt soll zum 1.1.1996 geschlossen worden sein.

GEREHU: Dieses Postamt scheint wieder einen der alten Stahlstempel zu verwenden, der kurz nach einem Einbruch im August 95 anlässlich einer gründlichen "Überrüpfung" wieder auftauchte. Ob allerdings der Gummi-Handstempel gestohlen wurde oder noch verwendet wird, ist noch unklar.

GUSAP: Im Juli 1995 tauchten violette Stempelabschläge auf.

KERAVAT: Das Postamt verwendete im Februar 1996 einen relativ großen Gummi-handstempel. Es scheint sich dabei um eine lokale Anfertigung zu handeln, da man offiziell in Boroko nichts von der Existenz dieses Stempels wußte.



KEROWAGI: Dieses Postamt soll demnächst wieder - mit einem RELIEF-Stempel-eröffnet werden.

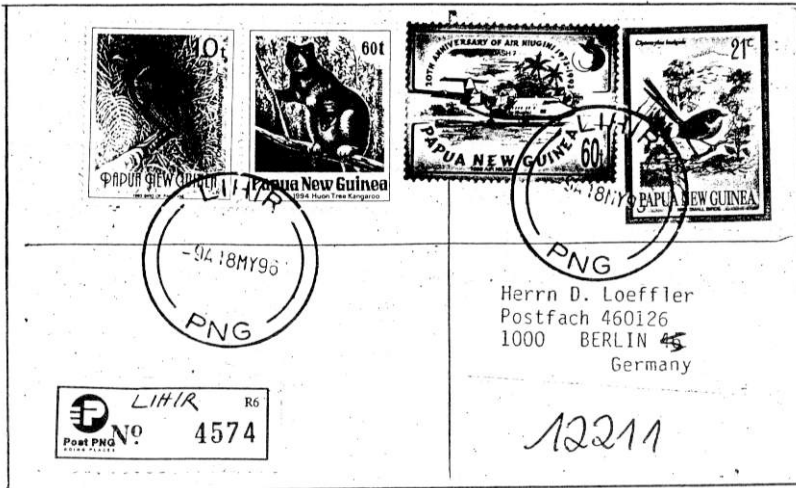
KWIKILA: Auch hier gibt es einen neuen Stahlstempel.



LIHIR: Dieses Postamt wurde am 8.5.1996 eröffnet. Es verwendet einen Stahlstempel.

Das Postamt Lihir, welches am 8.5.1996 eröffnet wurde, benutzt einen "neuen ?" R-Zettel. Der Ortsname wurde handschriftlich eingetragen. Das im Kreis befindliche -P- hat eine weiße Farbe; die linke Flanke des -P- ist schwarz; die drei Querbalken sind weiß, der Rest des Kreises ist orangefarben. Unter der Zeile Post PNG steht noch eine Zeile geschrieben. Der Text lautet : Going Places (in orangeroter Farbe).

Sollten noch andere Postämter diesen R-Zettel benutzen, so bitte ich um Mitteilung!



**MORO-LAKE KUTUBU:** Hier soll Ende Mai 1996 ein neues Postamt eröffnet worden sein. Ein RELIEF-Stempel wurde bereitgestellt. Das Postamt liegt nahe Mendi im Südlichen Hochland.

**PIPILO:** Dieses neue Postamt, in der Nähe von Kandrian gelegen, eröffnete am 29.4.1996 mit dem RELIEF-No. 5.

**SIASSI:** Ebenfalls ein neues Postamt, das nach amtlichen Angaben am 22.4.96 eröffnet worden sein soll. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

**TAPINI:** Dieses Postamt wurde am 12.7.1995 wieder eröffnet. Da in den ersten Tagen noch kein eigenes Stempel vorhanden war, wurde die Post in Boroko abgestempelt.

**VUNAIARA:** Wieder ein neues Postamt in der New-Britain-Province, das Ende Mai 1996 eröffnet worden sein soll. Allerdings war man sich Anfang Mai noch nicht über den genauen Namen einig ....

**WAIGANI:** Ersttag für den "BULK POSTAGE"-Stempel war der 23.10.95



SONDERSTEMPEL: Anlässlich der Ausstellung "CHINA 96" gab es durch das Philatelic Bureau den abgebildeten Stempel am Stand der Ausstellung in Peking. Er wurde nicht im Abo durch Port Moresby bisher geliefert. Es scheint sich - bei aller Vorsicht - mehr um ein Cachet als um einen Sonderstempel zu handeln.



Quelle: "PAPUA NEW GUINEA CALLING" Heft 196 (Juni 1996)

Werner Wagner, Dietmar Löffler

---

Suche im Tausch oder Kauf Belege, Ansichtskarten usw. aus Deutsch - Neuguinea. Desgleichen auch Briefe und Karten und anderes von Papua und British New Guinea. Außerdem für meine Berlin - Spezialsammlung ab 1945 suche ich Belege. Ob Briefe, Karten und ähnliches, mit oder ohne Marke, da auch die Stempel der Berliner Postämter ab 1945 bis ca 1962 aus West- und Ostberlin gesammelt werden. Berlin mit Bärenmarken, mit Marken der Gemeinschaftsausgaben, der Alliierten Besetzung, der SBZ, DDR und Marken von Berlin ab Michel Nr. 1 / EF, MiF, MeF, R-Briefe, Bf, PK, R-Zettel, Postkrieg, Zehnfachfrankaturen und vieles andere mehr.

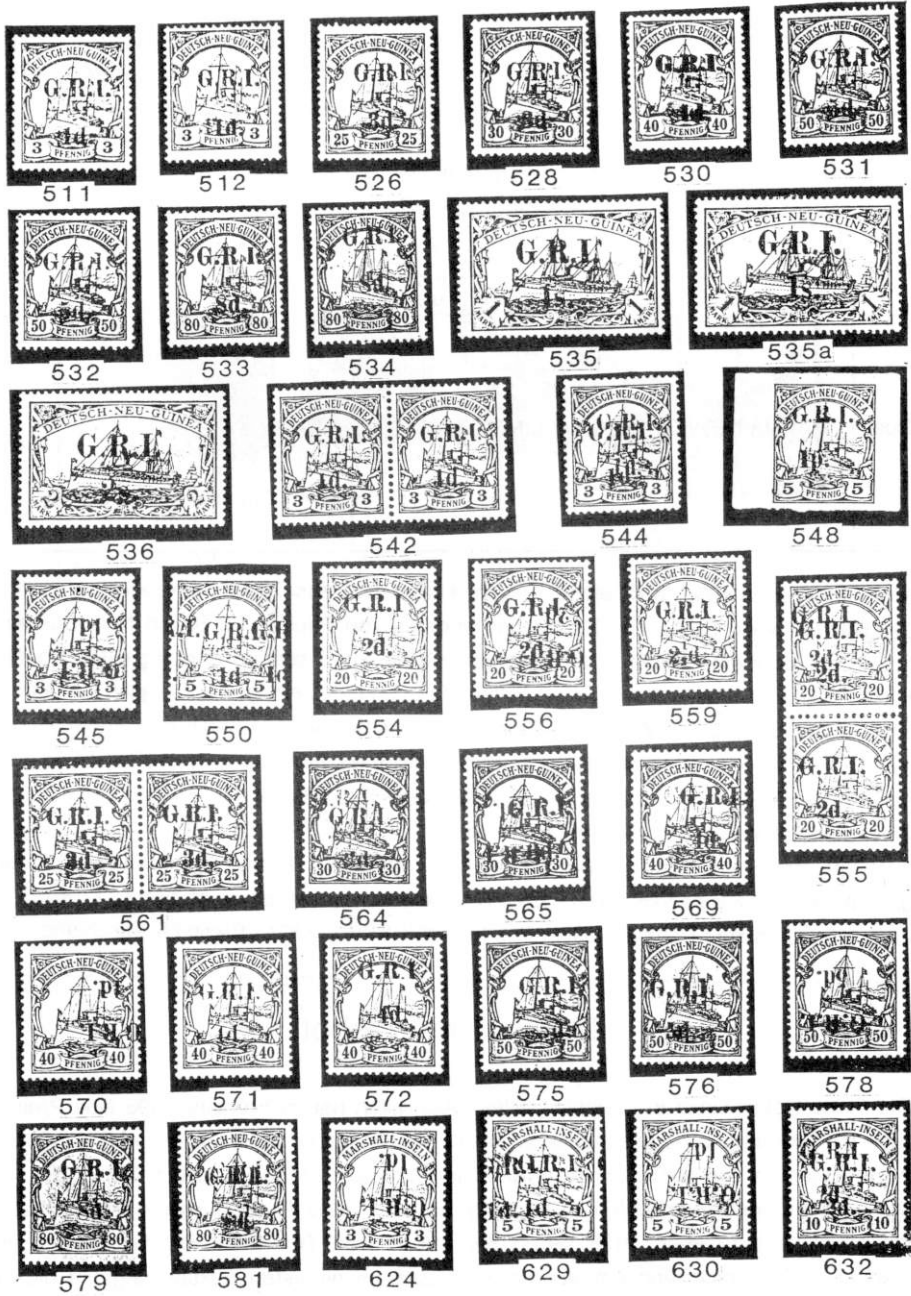
Auch anderes Material als Tauschmaterial vorhanden. Einige Europa-West-Länder ungestempelt, teilweise FDC, Bund, Berlin und andere Länder. Bitte anfragen!

Zuschriften bitte an : Dietmar Löffler, Postfach 46 01 26, 12211 Berlin / Deutschland

---

## G. R. I. - Marken im Angebot

Die Firma Robin Linke in Wembley, West- Australien hat im Frühjahr 1996 eine Preis - Liste mit Festpreisen herausgegeben. Diese Liste hat außer anderen Gebieten auch eine Anzahl Marken von New Guinea, Papua und ein sehr großes Angebot von G. R. I. - Marken (Urdruckmarken DNG) im Angebot. Ein so großes Angebot dieser Marken habe ich noch nicht gesehen. Aber sehen Sie selbst. Den Text habe ich nicht übersetzt. Marken, welche nicht verkauft wurden, sind auch im neuesten Auktionsangebot dieser Firma erschienen. Die Preise sind australische Dollar. Teilweise wurden diese Marken farbig abgebildet. Ich muß schon sagen, ein Leckerbissen für G. R. I. - Sammler, wenn man mal die Preise außer acht läßt.





537



538



539



540



557



558



567



552



577



549



583



584



585



566



580



586c



588



591



593



600



601



602



595



595a



598



598a



599



603



604

607



609



No. 968



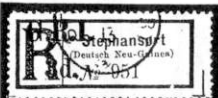
610



No. 963



608



613



No. 958



615



616



No. 953

605



No. 241

616



596



586



612



590



592



621



582



617



618



620

## NEW GUINEA

### AUSTRALIAN MILITARY OCCUPATION

GRI and value on Deutsch Neuguinea 6mm apart.

- 511 \* 1d on 3pf Brown, SG1 £275 BPA Ⓢ \$400  
 512 \* 1d on 3pf Brown, "1d with straight top serif", part  
 o.g. less than 25 exist, SG1c £600 BPA Ⓢ \$650  
 513 \* 1d on 5pf Green, SG2 £32 BPA Ⓢ \$35  
 514 \* 1d on 5pf Green showing "1 for I" variety, SG2a  
 £170 BPA \$200  
 515 \* 2d on 10pf Carmine, VF marginal copy, SG3 £50 \$50  
 516 \*\* 2d on 20pf Carmine, VF marginal copy showing "1  
 for I" variety, SG3a £200 BPA \$200

517 \* 2d on 10pf Carmine, "overprint double, one  
 inverted", uncatalogued. Certificate states "...is  
 genuine uncertain status". SG3var, Ex  
 Friedman, listed Gibbs, one known BPA Ⓢ \$3000

- 518 (\*) 2d on 20pf Ultramarine, small stains, SG4 £35 BPA \$300  
 519 \* 2d on 20pf Ultramarine corner pair, one showing "1  
 for I" variety, V Fine, SG4a £170 BPA \$270  
 520 \* 2½d on 10pf Carmine, SG5 £65 BPA \$75  
 521 \*\* 2½d on 10pf Carmine, superb MUH, SG5 £65 BPA \$100  
 523 \*\* 2½d on 20pf Ultramarine, superb MUH, SG6  
 £70 BPA \$120  
 524 \*\* 2½d on 20pf Ultramarine, superb MUH, SG6  
 £70 BPA \$120  
 525 \* 3d on 25pf Black & red/yellow, SG7 £160 BPA \$225  
 526 \* 3d on 25pf Black & red/yellow, showing "1 for I"  
 variety, stop after R almost missing, minor gum  
 creases, SG7a £500 BPA Ⓢ \$450  
 527 \* 3d on 30pf Black & orange/buff, SG8 £180 BPA \$225  
 528 \*\* 3d on 30pf Black & orange/buff, showing variety "1  
 for I", MUH, SG8a £600 BPA Ⓢ \$700  
 529 \* 4d on 40pf Black & carmine, SG9 £225 BPA \$300

530 \*\* 4d on 40pf Black & carmine, showing "surcharge  
 double", guarantee handstamps on reverse, SG9e  
 £900 BPA Ⓢ \$1400

- 531 \*\* 5d on 50pf Black & purple/buff, superb MUH, SG10 £400 BPA Ⓢ \$700
- 532 \* 5d on 50pf Black & purple/buff, showing variety "1 for I", SG10a £1100 BPA Ⓢ \$1300
- 533 (\*) 8d on 80pf Black & carmine/rose, part o.g., SG11 £600 RPSL Ⓢ \$800

534 \* 8d on 80pf Black on carmine/rose, showing variety "1 for I", SG11a £1600 BPA Ⓢ \$1950

**GRI and value 3½mm to 4mm apart**

- 535 \* 1/- on 1m Carmine - SG12, £1400 BPA Ⓢ \$1800
- 535a \* 1/- on 1m Carmine. SG12 £1400 RPSL Ⓢ \$1800
- 536 \* 2/- on 2m Blue. SG13 £1500 RPSL Ⓢ \$2250
- 537 \* 2/- on 2m Blue showing "large S" variety, very tiny gum thin. One of only two unused copies known. SG13a £4000 HOLC Ⓢ \$5500
- 538 \* 3s on 3m Violet black. SG14 £3000 BPA Ⓢ \$5000
- 539 \* 3s on 3m Violet black, showing "large S" variety, superb, virtually unhinged and one of only two known copies. SG14a £5000 BPA Ⓢ \$9000
- 540 \* 5s on 5m Carmine & black, some gum toning, guarantee h/s, SG15 £5000 RPSL Ⓢ \$6500

**GRI OVERPRINTS ON GERMAN NEW GUINEA**

**"GRI" and value 5mm apart**

- 541 \* 1d on 3pf, SG16 £40 BPA \$50
- 542 \*\* 1d on 3pf Brown in pair, one showing variety "short 1". Superb, SG16/16b £220 BPA Ⓢ \$350
- 543 ○ 1d on 3pf Brown showing variety "1 with straight top serif", SG16c £85 \$120
- 544 \*\* 1d on 3pf Brown showing "surcharge double", SG16e £325 RPSL Ⓢ \$450

545 \* 1d on 3pf Brown showing "surcharge inverted" (one with defective serif). Host of expertising marks on reverse, only 10 copies produced. SG16g £900 HOLC Ⓢ \$1200

- 546 (\*) 1d on 5pf Green, hinge remainder, SG17 £14 BPA \$10
- 547 \* 1d on 5pf Green, showing variety "1 with straight top serif", hinge remainder, SG17c £32 BPA \$40

548 ○ 1d on 5pf Green used on piece, showing variety "d" inverted, and "1 with straight top serif", two copies only known (both used), SG17e (+c) £800 BPA Ⓢ \$1500

549 ○ 1d on 5pf Green tied to "Stephansort" cancel in blue on piece, showing GRI without stops. Gibbs records two copies unused, but none known used, probably unique. SG17ga £2750 BPA Ⓢ \$5000

- 550 \*\* 1d on 5pf Green, MLH showing "surcharge double", 10 made, SG17i £950 BPA Ⓢ \$1300
- 551 \* 2d on 10pf Carmine, SG18 £18 BPA \$20

552 \* 2d on 10pf Carmine in pair with 2½d on 10pf Carmine. Unique se-tenant pair. SG18j £8500 BPA Ⓢ \$15000

- 553 \* 2d on 20pf Ultramarine, hinge remainder, SG19 £24 BPA \$25
- 554 \*\* 2d on 20pf Ultramarine showing variety "no stop after I", SG19f £600 BPA Ⓢ \$800
- 555 \* 2d on 20pf Ultramarine vertical pair, one showing variety "surcharge double, one with no stops after "R" and "I", reinforced and possibly unique, SG19/19h £820 BPA Ⓢ \$1500

- 556 \* 2d on 20pf Ultramarine, showing "surcharge double, one inverted", SG19i £1200 BPA & HOLC Ⓢ \$1900
- 557 \* 2d on 20pf Ultramarine showing "surcharge inverted", four copies known, SG19j £2000 BPA Ⓢ \$3250

558 ○ Error "1d" on 20pf Ultramarine on piece, 1 with straight top serif, 2 known, SG19m, £3500 BPA Ⓢ \$6000

- 559 \* 2½d on 20pf Ultramarine, light crease, SG21 £1300 RPSL Ⓢ \$1500
- 560 \* 3d on 25pf Black & red/yellow, SG22 £85 BPA \$120
- 561 \*\* 3d on 25pf Black & red/yellow pair, left-hand stamp showing variety "thick 3", SG22/e £560 BPA Ⓢ \$750
- 562 \* 3d on 30pf Black & orange/buff, SG23 £70 BPA \$100
- 563 \*\* 3d on 30pf Black & orange/buff, SG23 £70 BPA \$140
- 564 \* 3d on 30pf Black & orange/buff, showing variety "surcharge double", SG23g £900 BPA Ⓢ \$1300
- 565 \* 3d on 30pf Black & orange/buff, showing variety "surcharge double, one inverted": Fine with guarantee h/s on reverse, SG23h £1100 BPA Ⓢ \$1700

566 \*\* 3d on 30pf Black & orange/buff in vert. strip of 3, hinged top & bottom units, lower pair with "surcharge omitted in pair with normal". Four se-tenant items known, SG23i £3320 BPA & HOLC Ⓢ \$5000

567 \* Error of value "1d" on 30pf Black & orange/buff. Guarantee h/s on reverse, BPA & Holcombe Certificates, five examples known, SG23m £2500 BPA & HOLC Ⓢ \$3750

- 568 \*\* 4d on 40pf Black & carmine, marginal, SG24 £85 BPA \$150
- 569 \* 4d on 40pf Black & carmine, showing variety "surcharge double", SG24e £800 BPA Ⓢ \$1200

570 \* 4d on 40pf Black & carmine showing variety "surcharge inverted", five only made, SG24h £1700 BPA Ⓢ \$2500

571 \* Error of Value "1d" on 4pf Black & Carmine, SG24i £1600 RPSL Ⓢ \$2500

572 \* 4d on 40pf Black & carmine showing variety "no stop after I", SG24k £1600 BPA (2) Ⓢ \$2500

- 573 \*\* 5d on 50pf Black & purple/buff, superb MUH, SG25 £130 BPA \$220

574 \* 5d on 50pf Black & purple/buff, SG25 £30 BPA \$175

575 \* 5d on 50pf Black & purple/buff, showing variety "thin '5'", 10 known of which 3 are in official archives, SG25e £750 BPA Ⓢ \$1200

576 \* 5d on 50pf Black & purple/buff, showing variety "surcharge double, SG25f £1100 BPA Ⓢ \$1600

577 \* 5d on 50pf Black & purple/buff, showing variety "surcharge double, one inverted", four copies recorded, SG25g £2000 HOLC Ⓢ \$3000

578 \* 5d on 50pf Black & purple/buff, showing variety "surcharge inverted", only five copies made, SG25i £1700 BPA Ⓢ \$2500

- 579 \* 8d on 80pf Black & Carmine/rose, SG26 £325 BPA Ⓢ \$500

580 \* 8d on 80pf Black & Carmine/rose strip of 3, centre stamp showing variety "surcharge double", weak join between top stamp and variety, a rare multiple, SG26/e £2250 BPA Ⓢ \$3500

581 \* 8d on 80pf Black & carmine/rose, showing variety "surcharge double", SG26g £1800 BPA Ⓢ \$2500

582 \* 8d on 80pf Black & Carmine/rose, showing variety "surcharge inverted". Extremely fine, three copies known, SG26h £2750 BPA Ⓢ \$4000

**GRI and value 5/2mm apart**

583 \* 1s on 1m Carmine, SG27 £2000 RPSL Ⓢ \$3000  
 584 \* 2s on 2m Blue, SG28 £2250 HOLC Ⓢ \$3500  
 585 \* 3s on 3m Violet/black, slight gum toning, SG29 £3500 HOLC Ⓢ \$5000  
 586 \* 3s on 3m Violet/black showing the unique variety "surcharge double", one of the great rarities of New Guinea, SG29a £10,000 BPA & HOLC Ⓢ \$18,000

**GRI OVERPRINTS ON GERMAN NEW GUINEA OFFICIALS**

586a \*\* 1915 "GRI 1d" on 3pf opt "O.S.", SG01 £25 BPA Ⓢ \$35  
 586b \*\* 1915 "GRI 1d" on 3pf, opt "O.S." showing variety "1" and "d" spaced. Light vertical crease, SG01a £75 BPA Ⓢ \$15

586c \*\* 1915 "GRI 1d" on 3pf, opt "O.S." showing variety "surcharge double" in vertical pair, 6 copies known, neatly reinforced, SG01/b £2000 BPA & HOLC Ⓢ \$3000

586d \*\* 1915 "GRI 1d" on 5pf, opt "O.S.", SG02 £75 BPA Ⓢ \$125  
 586e \*\* 1915 "GRI 1d" on 5pf, opt "O.S." showing variety "1" and "d" spaced", SG02a £150 BPA Ⓢ \$275

**REGISTRATION LABELS, SURCHARGED G.R.I. 3d**

**I. Name of Town in San-Serif Type**

587 \*\* Rabaul (Deutsch New Guinea) VF MUH, centred up, SG33 £120 BPA Ⓢ \$250

588 \* Rabaul vertical pair with top label showing variety "Surcharge double", 1939 BPA Certificate, SG33/a £1320 BPA (1939) Ⓢ \$2000

589 \* Rabaul "Deutsch-Neuguinea" (with hyphen), SG33d £180 BPA Ⓢ \$250

590 \* Rabaul: surcharge double on hyphenated "Deutsch-Neuguinea". Ex Bute and probably unique unused (one other is known used), SG33da £3500 BPA Ⓢ \$6000

591 \*(\*) Rabaul (hyphenated "Deutsch-Neuguinea" in pair, one with variety "no stop after l". Tropical interleaving stuck to gum, small tear at left in stamp w/o variety, SG33d/db £730 BPA Ⓢ \$800

592 (\*) Rabaul hyphenated "Deutsch-Neuguinea", showing variety "surcharge inverted". Slight soiling. Not recorded by Gibbs and probably unique, SG33dc £3500 BPA Ⓢ \$5000

593 \* Rabaul hyphenated "Deutsch-Neuguinea", showing variety "no bracket after Neuguinea", SG33de £850 BPA Ⓢ \$1200

594 \* Friedrich-Wilhelmshafen "Deutsch Neuguinea" (without hyphen), SG35 £130 BPA Ⓢ \$200

595 \* Friedrich-Wilhelmshafen in block 4, showing variety "no stop after d", both stamps at left, SG35 (2) SG35a (2), £800 BPA Ⓢ \$1000

595a \* Friedrich-Wilhelmshafen block 4 showing "no stop after d" both stamps at right, SG35/35a £800 BPA Ⓢ \$1000

596 \* Friedrich-Wilhelmshafen vert. pair, lower showing variety "G" omitted, one of two copies known, SG35/b £2130 BPA Ⓢ \$3800

597 \* Friedrich-Wilhelmshafen showing hyphenated "Deutsch-Neuguinea", SG35f £150 BPA Ⓢ \$230

598 \* Friedrich-Wilhelmshafen (Deutsch-Neuguinea hyphenated) in block of 4 left hand stamps showing variety "no stop after d", SG35i/fa £950 BPA Ⓢ \$1200

598a \* Friedrich-Wilhelmshafen, Deutsch-Neuguinea pair with variety "no stop after d", SG35i/fa £475 BPA Ⓢ \$650

**GRI OVERPRINTS ON GERMAN NEW GUINEA REGISTRATION LABELS, SURCHARGED G.R.I. 3d**

**I. Name of Town in San-Serif Type**

599 \* Herbertsöhne Deutsch Neuguinea without hyphen in block of 4 both left hand items showing variety "no stop after d", bottom right stamp has corner missing, SG36/36a £1090 BPA Ⓢ \$1350  
 600 \* Herbertsöhne showing variety "no stop after l", rare, less than 25 copies known, SG36b £650 BPA Ⓢ \$900  
 601 \* Herbertsöhne "Deutsch Neu-Guinea (with hyphen), SG36a £300 BPA Ⓢ \$400  
 602 \* Käwieng on white paper Deutsch-Neuguinea (with hyphen), scarce, few survive from the two sheets overprinted, SG37 £450 BPA Ⓢ \$550  
 603 \* Käwieng (Deutsch Neu-Guinea) in block four, right hand stamps show variety "no stop after d", some perf separation SG37b/ba £1200 BPA Ⓢ \$1500

604 \* Käwieng (Deutsch Neu-Guinea) on white paper in vert. pair, lower unit showing variety "GRI" double, only 3 copies of this variety known, SG37b/bb £1760 RPSL & BPA Ⓢ \$2500  
 605 \* Käwieng (Deutsch Neu-Guinea) vertical strip of 4, top unit showing variety "3d" double, faint vertical crease, 5 copies known, rare multiple, SG37b/bc £2200 BPA Ⓢ \$2500

606 \* Kieta SG38 £300 BPA Ⓢ \$400  
 607 \* Kieta in vertical pair, lower unit showing variety "no bracket before "Deutsch"", Rare, SG38/a £1300 BPA Ⓢ \$1800

608 \* Kieta in horizontal pair, left hand unit showing variety "no stop after d", defective "K" in Kieta, SG38/b £950 BPA Ⓢ \$1400

609 \* Kieta showing variety "no stops after 'R' and 'l'". Not listed in Gibbs and possibly unique, SG38 £900+ RPSL Ⓢ \$2000

610 \* Kieta showing variety "no stop after 'l'", part o.g. faint crease, SG38e £900 BPA Ⓢ \$750

611 \* Manus ,part o.g. centred right, SG39 £180 BPA Ⓢ \$275

612 \* Manus , vertical pair showing variety "GRI 3d double", with GRI double on top stamp (No 391) and 3d double across both stamps, SG39/a £2080 HOLC Ⓢ \$3000  
 613 Ⓢ Stephansort, very fine "par complaisance" cancel, one of only fourteen singles known, (absent from the Ernest Brown collection), SG40 £1600 RPSL Ⓢ \$2700

**II. Name of Town in Type with Serifs**

614 \* Friedrich Wilhelmshafen SG41 £150 BPA Ⓢ \$200  
 615 \* Friedrich Wilhelmshafen on horiz. pair, left hand unit showing variety "no stop after d", uneven perforations, SG41/b £475 BPA Ⓢ \$600

616 \* Friedrich Wilhelmshafen in horiz pair, right hand unit showing variety "no stop after 'l'", Rare, (less than 25 copies known), SG 41/c £750 BPA Ⓢ \$1100

617 \* Friedrich Wilhelmshafen (No. 50) showing variety "no bracket after "Neuguinea"", Rare. Also most of "G" missing, possibly printed on gummed side (See Gibbs p104), SG41e £800 BPA Ⓢ \$1400

618 \* Friedrich Wilhelmshafen (No 236) showing variety "no stops after 'R' and 'l'", SG41var RPSL Ⓢ \$1800

619 \* **Kawieng**, SG42 £140 BPA \$190  
 620 \* **Kawieng**, block of 4 with left hand stamps both  
 variety "no stop after 'd'", SG42/a £980 BPA Ⓞ \$1300

621 * <b>Manus</b> No 919 showing variety "no stop after 'I', certificate pending, SG43a £2500 Ⓞ \$3500
--

Dietmar Löffler

## Plattenfehler Deutsch - Neuguinea Mi. Nr. 13



Als Sammler nicht nur Neuguineas, sondern auch von Deutsch - Südwestafrika bin ich auch Mitglied der ARGE Deutsche Kolonialpostwertzeichen. In deren Berichte - Heft Nr. 101 erschien im Herbst 1995 ein Artikel von Dr. Karl Pauligk über einen neuentdeckten Plattenfehler bei den zweifarbigen Pfennigmarken der Schiffstypen.

Er fand diesen Fehler bei der Durchsicht eines Postens kleinformatiger Schiffstypen - Marken auf den 40 Pf - Marken von Deutsch-Neuguinea, Marianen, Kamerun, aber auch auf 80 Pf Togo und 20 Pesa Ostafrika.

Dabei handelt es sich um einen Farbfehler unter der 0 der rechten Wertziffer und darunter ist der Rahmen gebrochen. Um festzustellen, ob es sich nicht nur um eine Druckzufälligkeit handelt, hat Herr Dr. Pauligk im Archiv des Postmuseums in Bonn ganze Bogen überprüft. und siehe da, dieser Fehler fand sich zweimal im Bogen auf Feld 27 und 77 ! Somit dürfte feststehen, daß zumindest die farbgleichen Rahmen aller Kolonien mit den selben Platten gedruckt wurden.

Nachdem ich diesen Artikel gelesen hatte, habe ich sogleich meine Markenbestände durchgesehen und tatsächlich eine 40 Pf Deutsch-Neuguinea ungebraucht mit diesen Merkmalen gefunden. Seitdem halte ich die Augen offen und habe inzwischen sogar einen (leider beschädigten) R-Brief aus Rabaul mit dieser Marke gefunden, außerdem auch eine 40 Pf Deutsch-Südwestafrika.

Wenn auch eine Katalogisierung wahrscheinlich nicht erfolgt, so ist es doch immer wieder eine Freude, etwas "Besonderes" zu entdecken.

Heinz Neumann



## Überdruckmarken - noch einmal -

Eigentlich sollte das Thema Überdruckmarken längst abgehakt sein. Weil aber ein paar PNG-Sammler sich mit dem Gedanken befassen wegen dieser Ausgaben mit dem Sammelgebiet aufzuhören, doch noch ein paar Worte dazu.

Bei allem Ärger sollte man nicht übersehen, daß diese Marken aus einer wirklichen Notlage entstanden sind. Keinesfalls hatte die Post die Absicht mit diesen Marken den Sammlern an den Geldbeutel zu gehen. In der ganzen Aufregung hatte man die Philatelisten schlicht und einfach vergessen. Als die Existenz dieser Marken publik wurde, waren einzelne Marken, zumindest auf den größeren Postämtern, bereits vergriffen.

Neulich hörte ich das Argument, daß besonders Jungsammler finanziell da nicht mehr mithalten können und deshalb der Nachwuchs gefährdet sei. Das kann ich so nicht akzeptieren. Weshalb sollen ein paar Marken, die postalisch notwendig waren, sich nicht preislich gut entwickeln? Auch ein Nachwuchssammler wird sich freuen, wenn er eine teure Marke seines Sammelgebietes ergattern kann. Schädlich für den Nachwuchs sind die monatlichen Neuausgaben einiger Postverwaltungen, die oft Beträge erreichen, die ein Jugendlicher nicht mehr bezahlen kann. Hier zähle ich die Ausgabenpolitik der Deutschen Post AG hinzu. Dann noch die Kleinbögen mit unterschiedlichen Randgestaltungen, hier schielt man bewußt auf die Geldbörse der Sammler und wittert ein zusätzliches Geschäft.

Ich bat nun meinen australischen Freund um seine Stellungnahme, weil ich einmal wissen wollte, wie man in Australien zu den Überdruckmarken steht.

Er schreibt: „Meine Meinung ist nach gründlicher Überlegung unterschiedlich. Die Post hätte sich viel Ärger und Proteste ersparen können, wenn sie die Überdruckmarken angekündigt hätte. So hat man sich mehr oder weniger in's eigene Fleisch geschnitten. Man kann es aber drehen wie man will, in jedem Fall hat man völlig unbewußt für die größte philatelistische Sensation seit Jahren gesorgt und damit mehr Interesse unter den Sammlern geweckt, als bei allen anderen Marken des Commonwealths je zuvor.“

Natürlich war die Art und Weise, wie diese Briefmarken zur Ausgabe gelangten, überflüssig. Weil die Zusendung durch das Philatelic Bureau ausblieben, wurden Sammler verärgert und irritiert. Schließlich war man es gewohnt die Neuheiten vom Philatelic Bureau oder durch Händler pünktlich zu erhalten. Man sieht es halt wieder, die Praktiken in PNG sind längst nicht so gut durchorganisiert wie in der westlichen Welt.

Meiner Meinung nach sind die unterschiedlichen Aufdrucke ein Produkt einer Reihe administrativer Schlamperei. Allerdings beabsichtigte man nicht den Sammlern zusätzlich mehr Geld aus der Tasche zu ziehen. Im Gegenteil, diese Briefmarken wurden postalisch dringend benötigt. Deshalb sind gerade diese Briefmarken sammelwürdiger als die sehr gestalteten und schönen Ausgaben, die regelmäßig erscheinen.

Für jene Sammler unter uns, die noch Freude am Sammeln haben und die nicht gewohnheitsgemäß die zugeschickten Sätze apathisch in die Alben einordnen, übermitteln diese Überdruckmarken einen Hauch von frischem Wind. Sie versetzen uns zurück in die gute alte Zeit, als wir anfangen Briefmarken zu sammeln. Damals war es noch selbstverständlich, daß wir auf jene Briefmarken die uns fehlten, regelrecht Jagd machten.

Für einige Sammler und Händler war es eine Herausforderung Quellen ausfindig zu machen - durch Glück oder Spürsinn - oft in entlegenen Gebieten des Landes, um an diese Marken zu kommen. Glücklicherweise kann man auch jene Sammler bezeichnen, die seit Jahren eine Bezugsquelle von Briefausschnitten oder Bedarfspost besitzen.

Nochmals: die Überdruckmarken wurden produziert weil sie dringend benötigt wurden, da dachte halt niemand der Verantwortlichen an die Abonnenten. Nehmen wir das doch einfach so hin.

Übrigens sind die Überdruckmarken auch recht interessant. Oberflächliche Überdrucke, Druckzufälligkeiten usw. geben den Philatelisten die Möglichkeit zur eigenen Forschung.

Für ernsthafte PNG-Sammler bieten sich somit eine Reihe von Möglichkeiten, mit einer hervorragenden und mit eigenen Studien aufgebauten Sammlung bei Freunden und auch bei Preisrichtern Eindruck zu wecken.

Ich werde ganz bestimmt noch viel Zeit und sicherlich auch noch etwas Geld investieren, um einmal solch eine Sammlung zu besitzen."

Vielleicht sieht der eine oder andere Sammler jetzt die Überdruckmarken in einem anderen Licht. Auch ich habe Spaß an diesem Sammelgebiet und bin dabei mir eine tolle Überdruckmarken-Sammlung aufzubauen. Macht noch jemand mit ?

Jan M.Hay und Ekkehart Böttger

---

## **Geschichte der Stadt „HOLLANDIA“/ Irian Jaya bis 1940 (Kota Baru/Irian + Sukarnapura + Djajapura + Jajapura)**

Es fing eigentlich an mit der notwendig gedachten Grenzziehung zwischen dem deutschen Teil von Neuguinea - Das frühere Kaiser-Wilhelm-Land - und dem holländischen Teil der Insel. Im Verband mit noch anderen Sachen schickte die damalige Niederländisch-Indische Regierung den „Statthalter“ P.Windhouwer als ihren Vertreter nach Debi.

Um sich dies deutlich zu machen ist zu bedenken, daß sich der nördliche Teil von Neuguinea in jenen Tagen unter der Herrschaft des Sultans von Ternate befand. Sein Vertreter hatte seinen Sitz in Manokwari.

Im Jahre 1909 erhielt dieser Assistent-Resident von Nord Neuguinea die Verfügung über eine Abteilung Soldaten. Schließlich wurde unter anderem mit Gouvernementsbeschluß Nr. 4 vom 28. August 1908 geregelt und man liest dort wörtlich: „-- ist diese Abteilung bestimmt hauptsächlich zum Verrichten der Vorarbeit zum Nutzen von der im nächsten Jahre auftretenden Niederländisch-Deutschen Grenzregelungskommission und weiter nach Vorstellungen von gemeintem Assistent-Resident, welcher in Sache nach den Anweisungen des Resident von Ternate und Untertanen zu handeln hat, beschäftigt zu sein mit systematischer Erforschung des zur genannten Abteilung gehörende Gebiet und soweit nötig zur Ausübung der Verwaltung dort.“ Wirklich ein großes Wort!

Infolge dieses Beschlusses wurde am 28. September 1909 mit HMS „EDI“ eine Abteilung Soldaten unter dem Kommando von Kapitän der Infanterie F.J.P.Sachse angeführt und auf den Stränden der Humboldt-Bay an Land gesetzt. HMS „EDI“ verrichtete Erkundungen,

wobei unter anderem auch die Humbold-Bay und die Jotefa-Bay näher aufgenommen und kartiert wurden.

Die Kommission zur Vorbereitung einer Kennzeichnung einer natürlichen Grenze zwischen dem Niederländischen und dem Deutschen Gebiet auf Neuguinea stand unter der Leitung von Leutnant zur See, H. Luymes. Unter anderen war auch Kapitän Sachse dieser Kommission zugeteilt.

Als Stelle für das erste Lager wurde ein Sandstreifen gewählt, der in der Nähe eines Baches mit klarem Wasser war. Dieser Bach, Noebai genannt, öfters zu Unrecht Anafré geheißten, entspringt im Cyclop-Gebirge und strömt durch die „Kloof“ (Schlucht) um schließlich in die Humbold-Bay zu münden. Um es richtig zu stellen: der Anafré ist ein Nebenfluß des Noebai.

An dieser Stelle mußte man mit dem Umschlagen von 40 Kokospalmen anfangen, die dem Papua-Eigentümer, dem Dorfcchef von Tabati-Laoet gehörten. 40 Reichstaler wurden als Vergütung in einer Reihe in den Sand gelegt. Für jeden Baum einen Reichstaler.

So entstand die Niederlassung. Zuerst bestehend aus einem Zeltlager, doch schon bald wurde es besser in festen Behausungen. Dieses Lager muß am Strand vor der „Kloof“ gestanden haben. Die Schlucht war damals ein sumpfiges mit Sagopalmen bewachsenes Gebiet. Nördlich davon erhebt sich ein Ausläufer des Cyclop-Gebirges wie ein Hügelhang, welcher in der Kriegszeit (1944) zum Teil weggesprengt und mit Bulldozern teilweise abgetragen worden ist.

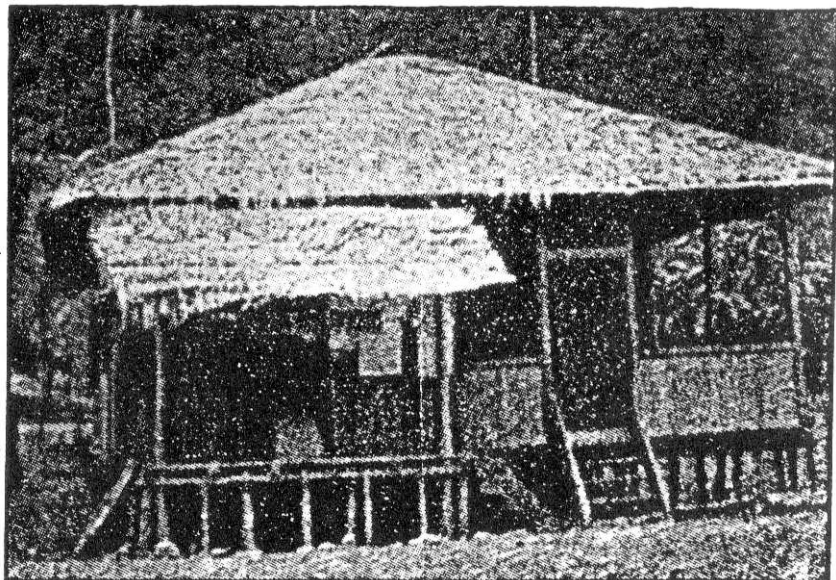
Die ersten Bewohner waren: 4 Offiziere, 80 Soldaten, 60 Träger und weitere Arbeiter, Angestellte, Frauen und Kinder, im Ganzen etwa 270 Personen. Einfach war es nicht, nach gut 3 Monaten waren 40 Malaria-Kranke und 30 BeriBeri-leidend. Die Erkundungsreisen ins Innere waren voller Entbehrungen.

7. März 1910 ..., als das Lager fertig war, beschloß Kapitän Sachse diesem einen offiziellen Namen zu geben und zu benutzen. Da die deutsche Grenzpatrouille ihr Lager „Germaniahoek“ genannt hatte, beschloß er dieses Lager an der Humbold-Bay „Hollandia“ zu taufen. In einem Interview, welches 1952 in der Zeitschrift „Panorama“ publiziert wurde, wird die Feierlichkeit wie folgt beschrieben: „Es war schlechtes Wetter an dem Tag - 7. März 1910 - aber die Stimmung unter den Leuten der Erforschungs-Abteilung war ausgezeichnet. In sauberen, schönen Uniformen, mit blanken Knöpfen, versammelten sich die 4 Brigaden im Karree um den Fahnenmast.

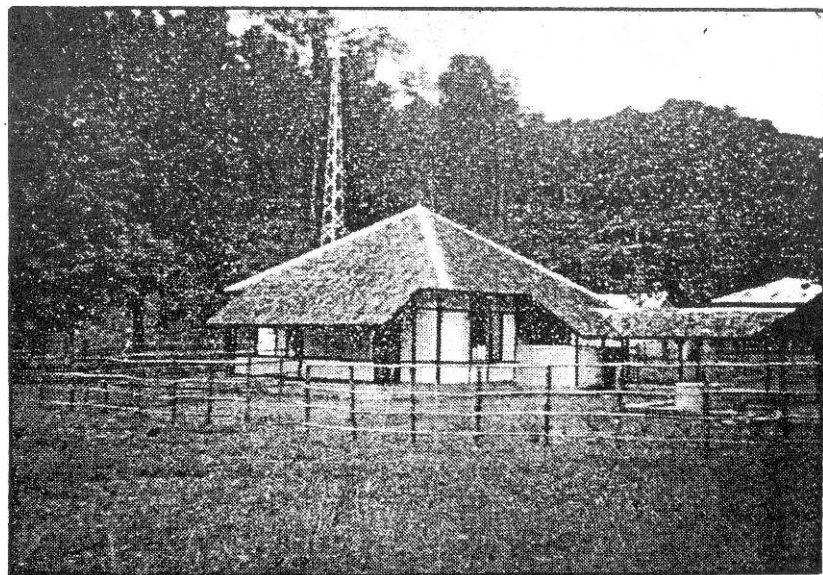
Kapitän Sachse hielt eine würdige Ansprache, zuerst in Holländisch und dann in Malaisch. Dann gab er das Kommando: „Im Namen der Königin, hißt die Flagge! Gott gebe, daß sie niemals wieder niedergeholt werde.“ In atemloser Stille entfaltete sich die Niederländische Flagge. Etwas später flogen die Säbel aus den Scheiden und es klang ein lautes, dreifaches „Hurra“.

Hiermit war die am östlichst gelegene Gouvernements-Niederlassung im damaligen Niederländisch Ost-Indien eine Tatsache geworden.

Die ersten Tätigkeiten der Abteilung dienten der Vorbereitung der Arbeit der Niederländisch-Deutschen Grenzregelungskommission. Viele, oft monatelange Reisen unter äußerst schwierigen Umständen wurden unternommen. Die Männer erkundeten die Umgebung, besonders das Setani-See-Gebiet mit den Flüssen im Süden und das Flußsystem im Westen vom Cyclop-Gebirge und drangen bis zum Keerom-Fluß vor.



. Het eerste hulppostkantoor te Hollandia omstreeks 1930



Het postkantoor in 1937

„een radio-, zend- en ontvanginginstallatie — al een heel ding”

Foto J. J. L. Dencher.

Im Juni 1911 wurde Kapitän Sachse durch Herrn J.F.E. ten Klooster abgelöst. Gegen Ende des Jahres wurde die ganze Abteilung mit seinem Kommandanten nach Manokwari versetzt.

Im Laufe der Jahre wuchs die ursprüngliche Militärniederlassung aus zu einem ziemlich unbedeutenden Dörfchen, welches größtenteils in der Kloof war, wo der Noebaibach durchströmte. Um dieses sumpfige Stück Land einigermaßen bewohnbar zu machen, wurde der Noebaibach reguliert, einfache Wege angelegt und morastige Stellen trockengelegt und drainiert.

Schon bald nach dem Abzug der Garnison zog auch der Verwaltungsbeamte, damals noch in Debi wohnhaft, um nach Hollandia. In diesen Jahren besuchte auch der evangelische Pastor F.J.F. van Hasselt regelmäßig Hollandia und Umgebung, doch die erste Schule und Kirche wurde 1913 im Gebiet von Hollandia, in Debi eröffnet. Es dauerte noch bis 1916 bevor Pastor J. Bijkerk sich entgeltlich in Hollandia niederließ und selbstverständlich waren dann auch Schule und Kirche eine Folge der Niederlassung. Auch in späteren Jahren hat sich da nichts geändert. Die evangelische Mission war natürlich außer den Jahren 1942 - 45 immer in Hollandia anwesend. Ein großer Fortschritt war, wenn auch primitiv, das Postamt, welches 1937 verbessert und von einer Radio-Sende- und Empfangsstation. Das war in jenen Tagen ein gewaltiger Fortschritt.

In der Polizeikaserne, aus Holz errichtet und mit Palmblättern gedeckt, die in 1937 gebaut wurde, wohnten etwa 30 Polizisten mit ihren Familien. Ein Gefängnis, berechnet auf ungefähr 20 - 30 Bestrafte, ein Krankenhaus mit ca. 20 Betten, ein einfaches Hotel und eine Moschee waren ebenfalls vorhanden. Alle vier, so verschiedenen „Herbergen“ waren aus Holz gebaut und hatten ebenfalls Palmblattdächer. Echte Häuser aus Stein mit Betonfußböden gab es auch, z.B. für den Verwaltungsbeamten und sein Büro, des Gouvernementsarztes und für den Polizeiinspektor. Sogar ein Fußballplatz und ein Tennisfeld waren nicht vergessen worden. Hollandia wäre nicht Hollandia ohne seine Chinesischen Geschäfte.

Die medizinische Versorgung ist eine Geschichte für sich, obwohl 1920 ein Krankenhäuschen gebaut wurde, kam nur ab und zu ein Arzt aus Manokwari oder Ambon um in diesem Teil von Neuguinea zu arbeiten. Da Hollandia vor 1930 noch keine Radiokontakte mit der Außenwelt hatte, konnte es in jener Zeit passieren, daß der Verwalter einen Monat krank war bevor das nächste KPM-Schiff Hilfe bieten konnte. Vielleicht war dies ein Grund, daß im Oktober 1930 ein Arzt nach Hollandia versetzt wurde. Zudem hatte der gute Mann als Reisegebiet die Unterabteilung Hallandia, Nimboran, Sarmi, Jappen und Biak, wodurch seine medizinische Betreuung ziemlich oberflächlich blieb. Zu einem Arzt gehört ein Hospital, welches dann auch 1931 in Hollandia fertig wurde. Der damalige Verwalter Philipsen schrieb dann: „Auf der Kostenerstellung des Gebietes für 1932 sind die nötigen Summen für die Erforschung ausgewiesen. Infolge der Krise können die Gelder nicht ausgegeben werden und das Krankenhaus nicht betrieben werden. Auch wegen Mangel an Personal kann das Krankenhaus nicht benutzt werden, da das Hilfspersonal entlassen wurde. Daß der Gesundheitszustand in diesen Jahren lange nicht gut war, ist begreiflich. Hollandia war wegen der Malaria sehr berüchtigt. Durch Sanierungen wurden wohl Verbesserungen angebracht, doch zum großen Teil konnte dem Übel nicht abgeholfen werden.“

1940 betrug die Bevölkerungszahl von Hollandia etwa 300 Personen

W. Schmitz

# PNG - Überdrucke: Mutmaßliche Fälschungen aufgetaucht

Folgender Artikel erschien in der Deutschen Briefmarken - Zeitung und Sammler - Express in Heft 14/96.

## PNG-Überdrucke: Mutmaßliche Fälschungen aufgetaucht

Wiederholt hat der Verfasser seit dem Herbst vergangenen Jahres auf die interessanten, sogenannten "Not-Überdrucke" auf Wertzeichen Papua-Neuguineas hingewiesen. Anders als spekulative Überdruckausgaben aus anderen Weltgegenden, die leider in der Mehrzahl sind, waren die Überdrucke Papua-Neuguineas aufgrund aktueller Engpässe der Markenversorgung in Verbindung mit kurzfristig revidierten Portosätzen erforderlich geworden. Einziges Manko: Die PNG-Postverwaltung hatte, etwas blauäugig, von fast allen Not-Überdrucken nur sehr geringe Auflagen gefährten, die zur Deckung des

Sammlerbedarfs in vielen Fällen nicht ausreichten, und so ungewollt doch Spekulationen angeheizt.

Inzwischen scheint nun passiert zu sein, was erwartbar passieren mußte: Wiederholt sind den Kollegen der australischen Fachzeitschrift "Stamp News" in den vergangenen Monaten Marken vorgelegt worden, die Abweichungen von den bisher bekannten Ausführungen der Überdrucke aufweisen. Dies gilt vor allem für die ohnehin recht selten überdruckten Ausgaben mit dem Motiv "Paradiesvogel".

Die von der bisherigen Norm abweichenden Überdrucke sind unsauberer, die Wertangaben erscheinen unter der Lupe "ausgefranst" und die Überdruckbalken auf den alten Wertangaben sind um etwa 1 Millimeter länger als bei den bislang bekannten Stücken.

Ein derartiger Befund läßt prinzipiell zwei Möglichkeiten offen: Entweder die Post Papua-Neuguineas hat ein und dieselben Marken in mehreren Auflagen mit leicht voneinander abweichenden Überdrucken versehen oder aber es handelt sich um privat und in betrügerischer Absicht hergestellte Fälschungen. "Stamp News" hat daher beim Philatelistischen Büro der Post von Papua-Neuguinea nachgefragt. Dessen Antwort hat folgenden Wortlaut:

*"Wir haben eine Mitteilung von Mr. . . . erhalten, in der behauptet wird, daß die zweite Überdruckserie nachgedruckt worden sein müsse. Dies ergebe sich aus sichtbaren Unterschieden wie etwa einem um fünf Prozent längeren Überdruckbalken, Überdruckrändern, die unter der Lupe uneben erscheinen, und der Verwendung einer Druckfarbe, die sich von der der zweiten Überdruckausgabe unterscheidet . . .*

*Das Philatelic Bureau hat mit Sicherheit keinen Nachdruck der zweiten Überdruckausgabe herausgegeben. Falls vorliegende Überdrucke sich in manchen oder allen Aspekten von denen der zweiten Überdruckserie unterscheiden, dann dürfte es sich bestimmt um Fälschungen handeln, die irgendein Außenstehender hergestellt hat."*



Von den vielbesprochenen PNG-Notüberdrucken sind erste Überdruckabweichungen aufgetaucht, die die Postverwaltung nicht kennt - Fälschungen einstweilen unbekannter Herkunft.

Ausgesprochene Vorsicht ist mithin bei Angeboten von PNG-Marken angebracht, deren Aufdrucke von der katalogisierten Normausführung abweichen. ■

..... Es war eigentlich zu erwarten, daß aufgrund der teilweise kleinen Auflagenhöhe, gefälschte Überdruckmarken auf den Markt kommen. Es muß sich doch lohnen, da mit den verschiedenen Ausgaben der Überdruckmarken schöne Preise zu erzielen sind.

Ob die Sammler, die bei den Händlern in Deutschland Marken kaufen, nicht Fälschungen erhalten bleibt abzuwarten. Sie sollen nach Bericht der DBZ ja zu erkennen sein - wissen das auch die Händler ? Das überwiegende "Material" wird ja wahrscheinlich über Australien auf den deutschen Markt kommen.

Sammlerfreund Hölzl schreibt in seinem Artikel in der Michel Rundschau, Heft 7/96 mit dem Thema "Freimarken-Provisorien von Papua-Neuguinea" u.a. folgendes :

"So ärgerlich die Angelegenheit - (gemeint sind die allgemeinen Überdruckmarken und nicht die Fälschungen) - für den einzelnen Sammler auch sein mag - es bleibt jedem unbenommen, diese Ausgabe zu sammeln oder wegzulassen; sie hat Bewegung ins Sammelgebiet gebracht, auch neues Interesse geweckt.

Es handelt sich um eine bedarfsorientierte Ausgabe, die inzwischen von den Sammlern als Salz in der Suppe bei einem immer noch als seriös eingeschätzten Sammelgebiet akzeptiert wird".

Er hat mit seinem Artikel natürlich recht, nur kann man zwei Punkte nicht vergessen zu erwähnen:

1. Alle Sammler wollen ihr Sammelgebiet wenn möglich komplementieren, d.h., da die Überdruckmarken ja im Katalog aufgeführt sind, erscheinen sie auch in den Nachträgen der Alben - Hersteller. Leere Seiten sind ja bekanntlich für keinen Sammler interessant. Also müssen die Marken mehr oder minder teuer gekauft werden. Somit wären wir wieder bei den "Mutmaßlichen Fälschungen".

2. Diesen Punkt finde ich noch viel wichtiger. Nachwuchs für die Philatelie !!! Sehen wir uns doch nur in unserer ING um. Die Altersgruppen ab 45 Jahre und älter sind auch bei uns stark vertreten, 44 Jahre und darunter, da wird die Zahl schon bedeutend geringer. Wenn man also das Sammelgebiet "künstlich " verteuert, wird es junge Sammler, die wir nun mal benötigen, abschrecken Papua Neu Guinea zu sammeln.

Auf diese Gedanken ist leider auch in Port Moresby niemand gekommen. Sicher wird auch in Deutschland viel Geld den Sammlern aus der Tasche gezogen, daran gibt es keinen Zweifel. Siehe Kleinbogen mit den verschiedenen Rändern. Nur diese muß man nicht kaufen, da sie von den Albenherstellern, als Nachtrag extra angeboten werden.

Hoffentlich hat diese Ausgabepolitik Port Moresby **nicht zu viel** Schaden angerichtet, damit dieses Sammelgebiet weiterhin viele Sammlerfreunde hat.

Dietmar Löffler

---

#### Suche:

Fälschungen der Überdruckmarken. Angebote bitte an:

Ekkehart Böttger, Mittelheggenstraße 13a, 46395 Bocholt

## Unbekannter weißer Volksstamm in Indonesien entdeckt

(aus Berliner Morgenpost vom 1. Juli 1996)

BM/AFP Jakarta, 1. Juli  
Im Dschungel Indonesiens ist ein bislang unbekannter weißer Volksstamm entdeckt worden. Dies meldete die amtliche Nachrichtenagentur Antara gestern. Dorfbewohner entdeckten ihn im Westen der Provinz Irian Jaya bei der Holzsuche in einem entlegenen Dschungel. Die Stammesangehörigen sind den Beschreibungen zufolge sehr groß und haben eine weiße Hautfarbe. Ein Lehrer sagte der Agentur, der Stamm lebe am Oberlauf des Flusses Werigar. Die Menschen suchten meist nachmittags nach Nahrung im Dschungel und seien auch schon beim Fischen an einem kleinen See gese-

hen worden. Die Stammesangehörigen hielten sich Papageien, die sie vor herannahenden Fremden warnen würden. In solchen Fällen versteckten sich die Menschen hinter Bäumen. Die örtlichen Behörden wollen die Augenzeugenberichte prüfen.

Die Provinz Irian Jaya im Osten Indonesiens bildet den Westteil der Insel Neuguinea, deren östlicher Teil Papua-Neuguinea ein unabhängiger Staat ist. Auf der nördlich von Australien liegenden Insel Neuguinea leben rund 250 verschiedene Stämme von Ureinwohnern. Die Bergregion von Irian Jaya ist noch weitgehend unerforscht.

---

## Kunden der Postphilatelie auch in Papua Neuguinea

In einem Artikel des "Hanauer Anzeiger", im übrigen die zweitälteste Zeitung Deutschlands, lesen wir am 7.6.1996 in einem Beitrag betreffs der Auslandskunden der Postphilatelie folgenden Beitrag, der hier auszugsweise wiedergegeben wird.

### "20 000 zufriedene Auslandskunden

.... Das philatelistische Interesse einer breiten Bevölkerungsschicht schafft einen großen Markt. Besonders beliebt: der Sammler - Service der Deutschen Post AG. Im Rahmen ihrer Neuorganisation und einer noch stärkeren Kundenorientierung hat die Post auch ihren Philateliebereich neu geordnet. Ein Ergebnis dieser Umorientierung ist die neue Niederlassung Postphilatelie in Frankfurt am Main, der jetzt die früheren Versandstellen in Frankfurt, Berlin und Weiden als Außenstellen zugeordnet sind.

Mit rund 420 Mitarbeitern betreut die Niederlassung Postphilatelie Frankfurt über 720 000 Kunden, die per Abonnement ihre Sammelstücke hier beziehen.

Darunter sind etwa 20 000 Auslandskunden aus 84 Ländern mit Abonnenten aus Gegenden, wo man sie nicht ohne weiteres erwartet, etwa in Neukaledonien, **auf Papua - Neuguinea** oder Mauritius ...."

Robert Bastian



Folgender Zeitungsausschnitt ist aus "Glaube und Leben" einer Kath. Kirchenzeitung für das Bistum Mainz vom 16.6.96

AUF DIE „BEKLAGENSWERTE SITUATION“ auf der zu Papua-Neuguinea gehörenden Pazifikinsel Bougainville haben die katholischen Bischöfe der Region aufmerksam gemacht. Rund die Hälfte der Bevölkerung der Insel, die sich 1990 einseitig für unabhängig erklärt hatte, lebe in Versorgungszentren, „die wie Flüchtlingslager geführt werden“, betont die Bischofskonferenz von Papua-Neuguinea und den Solomon-Inseln. Foto: Herb/KNA



**Aus den Anfängen der Steyler wurde eine Ortskirche mit 8 Diözesen**

## Hundert Jahre Steyler Missionare in Neuguinea

Das Jahr 1896 sollte von besonderer Bedeutung für die SVD werden. Erstmals übernahmen die Steyler Missionare ein Missionsfeld, dessen Einwohnern zuvor noch nie das Wort Gottes verkündet worden war: den Nordosten Neuguineas, das deutsche Kolonial-Protektorat „Kaiser-Wilhelms-Land“.

Am 22. Februar 1896 wurde die Präfektur „Wilhelmsland“ durch Papst Leo XIII. errichtet und den Steylern sechs Monate später übertragen. Am 13. August 1896, gingen in Friedrich-Wilhelms-Hafen (heute Madang) die ersten sieben Steyler Missionare an Land und ans Werk; drei Patres und vier Brüder. Einen von ihnen, den

damals 37jährigen P. Eberhard Limbrock aus Ahlen/Westfalen, ernannte der Papst zum ersten Apostolischen Präfekten. Er hatte schon 13 Jahre China-Mission hinter sich. 35 Jahre lang sollte er in Neuguinea bleiben, als Missionar, als Oberer, Organisator und Kämpfer.

Von der Abenteuerlichkeit dieses Unternehmens, zur damaligen Zeit ohne sichere Seewege und Verbindung in die Heimat, ohne jegliche Basis, auf einer nahezu unbekanntem Insel am Rande der Erde, mit über 750 Stämmen und Sprachen, in einem mörderischen Klima, kann man sich heute kaum noch eine Vorstellung machen. Für die Pionier-Missionare war alles anders als

geplant, gelernt und geahnt.

Auch die deutsche Kolonialmacht hatte sich den Einsatz der Steyler wohl anders vorgestellt. Ursprünglich suchten sie die deutschen Missionare für ihre Beamten und Pflanzer. Stattdessen aber nahmen diese von Anfang an Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung auf und begannen mit deren Missionierung. Schon bald zogen sie 275 Seemeilen weiter an der Küste entlang nach Westen, bis in die Gegend des heutigen Aitape. Bereits in ihrem zweiten Jahr brachten sie die erste Bibel in der Tumleo-Sprache heraus sowie einen kleinen Katechismus und begannen auf der Insel Tumleo mit der ersten Schule.

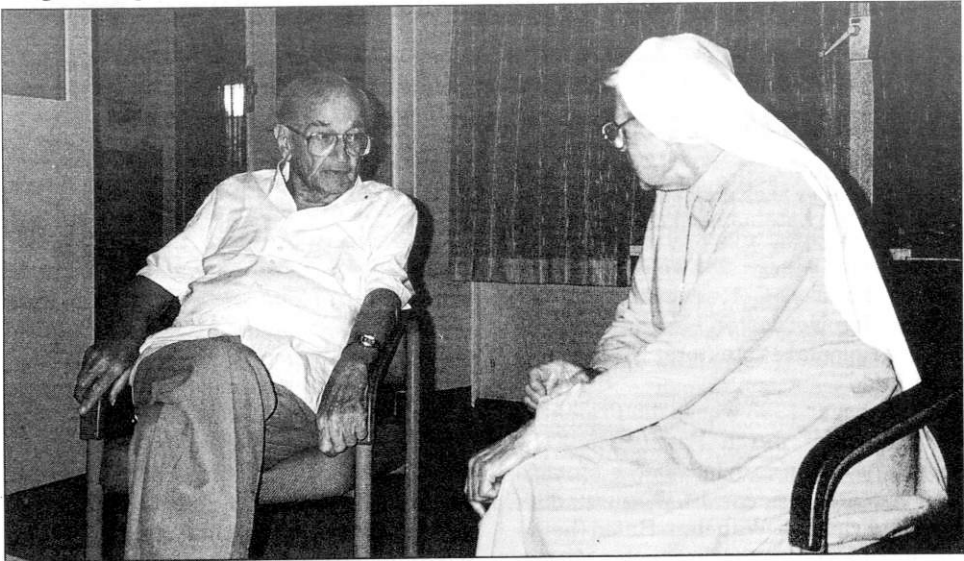
100 Jahre Neuguinea: eine Geschichte vom opferreichen Leben und auch Sterben der Steyler Missionare und ihrem harten Einsatz. „Wir haben hier eine wilde, unwegsame Gegend. Kaum einige Schritte kann man machen und man ist schon im Sumpf oder dichten Urwald, wo man oft kriechend

einen Weg suchen muß“, schrieb Präfekt Limbrock im Juli 1899 nach Steyl. Doch Gottes Segen geleitete sie. Schon nach neun Jahren, 1904, arbeiteten katholische Missionare an allen Hauptzugängen der Küste des Bismarck-Archipels.

Von dort aus ging es ab 1913 zu dem unerschlossenen, rätselhaften Hochland im Landesinneren: zu Fuß, zu Pferd, mit Buschmesser und Funkgerät, später mit eigenem Flugzeug. Schwere Wege einer schwierigen Mission. Allenthalben stießen sie auf skeptische, abweisende Stämme, die noch lange im alten Geisterglauben befangen waren. Es währte 82 Jahre bis die ersten Papuas als Novizen bei den Steyler Missionaren eintraten, erst 1988 empfing zum ersten Mal ein einheimischer Steyler die Priesterweihe.

Zwei Weltkriege zerstörten vieles von der mühevollen Missionsarbeit. Von den 230 Steyler Patres, Brüdern und Schwestern, die bei Beginn des Zweiten Weltkrieges in

**P. Johannes Tschauer (88) und Sr. Biletrud, Maria Brand, SSps (86), waren schon vor dem Weltkrieg in Neuguinea tätig.**



Neuguinea arbeiteten, haben 122 ihr Leben lassen müssen.

Heute ist der 1975 unabhängig gewordene Staat Papua-Neuguinea dabei, seine Identität als Nation zu finden. Die traditionellen Strukturen der Gesellschaft sind am Zerfallen. Die Kirche, die sich vom bescheidenen Anfang durch die Steyler zu einer Ortskirche von acht Diözesen entwickelte, ist und bleibt für die Papuas ein hoffnungs-

voller Faktor. 145 Steyler Missionare wirken heute mit Leib und Seele am Aufbau des Landes und der Kirche mit. Im Pioniergeist des ersten Jahrhunderts der Evangelisierung.

aus. Steyl Nachrichten 3/1996

## Vor 100 Jahren kamen die ersten Steyler nach Papua-Neuguinea

**A**m 31. Mai 1895 fand der Gründer des Steyler Missionswerkes, Arnold Janssen, in seiner Post ein Schreiben von Kardinal Ledochowski vor. Der Präfekt der Kongregation für die Ausbreitung des Glaubens fragte den Generalsuperior, ob die Steyler bereit wären, im nordöstlichen Teil der Insel Neuguinea, seit 1884 deutsches Schutzgebiet, Missionsarbeit zu übernehmen. Die Herz-Jesu-Missionare, mehr auf den englischen Teil im Süden konzentriert, würden das Gebiet an einen anderen Missionsorden abgeben. Arnold Janssen handelte schnell. Er informierte seine Räte und rief bereits für den nächsten Tag eine Sitzung ein. Vier Tage später hatte der Kardinal die positive Antwort Arnold Janssens: „In Ihrem Entschluß sehen wir den heiligen Willen Gottes ...“

### Mit Sack und Pack ins Neuland

Arnold Janssen stürzte sich und seine Missionare keineswegs blindlings in ein Abenteuer. Als Apostolischen Präfekten schlug er Eberhard Limbrock vor, seit 13 Jahren in China tätig, ein erfahrener und religiös gefestigter Missionar. Zwei weitere deutsche Patres, Vormann und Erdweg, und drei Brüder – Canisius, ein Schmied und Schlosser, Eustochius, Schneider und Zimmermann, Theodulph, Schneider und Koch – sollten ihn in Neuguinea unterstützen. Janssen wußte um diese „schwierige und unfruchtbare Insel“ und um die harten Arbeitsbedingungen dort: die Vielfalt an Kulturen und Sprachen – das Pidgin-Englisch als Einheitssprache entwickelte sich erst –, die gesundheitsbelastenden klimatischen Verhältnisse, die fremde Lebensart der ziemlich verschlossenen Menschen. Seine Missionare mußten bei Null anfangen. Deshalb nahmen sie einen Berg von Kisten

mit: ein zweistöckiges Tropenhaus, in Steyl gebaut und versandfertig gemacht, eine ganze Küche, Betten, Schränke und allen Hausrat, eine Schreinerwerkstatt, eine Schmiede und eine Schlosserei. Bereits am 13. August gingen die Missionare in Friedrich-Wilhelms-Hafen, heute Madang, an der Nordostküste Neuguineas, an Land. Der Ankauf von Land gelang allerdings nicht. So zog P. Limbrock mit seinen Mitbrüdern fast 500 Kilometer weiter Richtung Nordwesten und ließ sich auf der Insel Tumleo nieder.

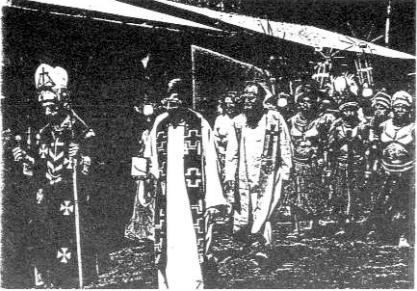
### Wege zum Menschen schaffen und verbessern

In seiner Einschätzung des neuen Missionsgebietes hatte sich Janssen nicht getäuscht. Das Klima kostete die Missionare viel Substanz – in den ersten 20 Jahren starben elf Patres, sieben Brüder und 16 Schwestern; 24 Missionare kehrten wegen angegriffener Gesundheit in die Heimat zurück. Die vielen Sprachen erschwerten den Kontakt mit den Menschen, die fehlenden Wege und Straßen die Erkundung des Landes. Und doch entwickelte sich die Mission wider Erwarten gut, waren die Menschen offen für die Frohbotschaft. 1899 folgten die ersten Steyler Missions-schwester. Eine erste Schule wurde gegründet (mit Deutsch als Unterrichtssprache), die Mission wurde durch den Kauf einer Plantage wirtschaftlich abgesichert, bald lagen Katechismen und Biblische Geschichten in einheimischen Sprachen vor. 1905 verlegte die SVD ihre Zentrale auf die Hauptinsel nach Alexishafen, nur 18 Kilometer vom ersten Landeplatz Madang entfernt. Dort bauten sie die Missionsstation St. Michael auf und aus, eröffneten eine Schule, errichteten ein Sägewerk und eine Druckerei, betrieben große Pflanzungen und Viehzucht. Boote und Motorschiffe verbesserten die Verbindung zwischen den Stationen. Ein Hauptanliegen war die Heranbildung guter Katechisten. 1911 entstand dafür in Alexishafen die erste eigene Schule. Bald stießen Steyler Pioniere auf dem gewaltigen Sepikfluß in das Innere des Landes vor. Im Ersten Weltkrieg war die Verbindung nach Europa unterbrochen. Doch die Mission überlebte





Erstkommunion in Wewak an der Küste; Schulweihe mit Bischof Raich im Hochland



## MISSION bei den Kraushaarigen

auch ohne die Hilfe aus Europa, nur für die Schulen der Steyler, insgesamt bereits 31, fehlte das Geld. Sie mußten schließen. 1916 übernahm Australien vorläufig die Verwaltung von Deutsch-Neuguinea, 1921 endgültig.

Bis in die dreißiger Jahre galt das Hochland als unbewohnte Wildnis. Nun entdeckten die Missionare dieses weite, fruchtbare Land mit seinem viel gesünderen Klima. Und sie stießen auf Menschen, die nie zuvor Weiße zu Gesicht bekommen hatten. Nicht immer war die Begegnung freundlich. Am 16. Dezember 1934 wurde P. Karl Morschheuser im Chimbu-Tal durch Pfeile tödlich getroffen, einen Monat später ereilte Br. Eugen Frank das gleiche Schicksal. Doch die Mission breitete sich weiter aus. Flugzeuge wurden angeschafft, um in dem straßenlosen Land die großen Distanzen überwinden zu können. Leo Arkfeld wurde als „fliegender Bischof“ bekannt.

### Rückschlag und neuer Schwung

Tiefer und viel schmerzlicher griff der Zweite Weltkrieg in die Geschicke der Mission ein. 230 Patres, Brüder und

Schwestern von der heiligen Theresia und die Brüder vom Heiligsten Herzen Jesu, von Bischof Adolph Noser gegründet, hatten keinen Bestand. Die Steyler besannen sich neben der Seelsorgearbeit noch mehr auf ihre Charismen: die Bibelarbeit und die Medien. Das Pidgin war inzwischen Einheits- und Amtssprache geworden. Wörterbücher und Grammatiken für Pidgin erschienen, das Neue Testament und später (1989) die gesamte Bibel wurden herausgegeben. Word Publishing, ein Verlag, der mittlerweile der katholischen, der lutherischen, der anglikanischen und der United Church gemeinsam gehört, brachte mit „WanTok“ die erste Wochenzeitung heraus, Auflage heute: 100.000 Exemplare.

Steyler sind nicht nur im Medienwesen an führender Stelle. Zur Erforschung religiöser Bewegungen, Kulte, Bräuche, Heilpraktiken sowie des Ehe- und Familienlebens entstand das Melanesische Institut, ebenfalls ein ökumenisches Projekt. Das erste Regional-Seminar für den ganzen Inselraum Melanesiens wurde der SVD anvertraut und bald darauf von Madang nach Bomana, nahe der Hauptstadt Port Moresby, verlegt. In Madang entstand auf Initiative der Steyler die erste katholische Hochschule des Lan-

des, das „Divine Word Institute“. 1984 besuchte Papst Johannes Paul II. die Insel, und vier Jahre später erfüllte sich ein langgehegter Traum: der erste Steyler Missionar aus Neuguinea, ein echter Papua (was „Krauskopf“ heißt), wurde zum Priester geweiht. 1995 sprach der Papst den Katechisten Peter To Rot – während der japanischen Besatzung ermordet – als ersten Papua selig. Im selben Jahr reiste die erste einheimische Steyler Schwester als Missionarin nach Afrika.

### Die Saat ist aufgegangen

Die ehemalige Apostolische Präfektur Kaiser-Wilhelms-Land ist heute in die Erzdiozesen Madang und Mount Hagen und acht Diözesen gegliedert, deren fünf von Bischöfen aus den Reihen der Steyler Missionare geleitet werden, darunter Bischof Hermann Raich aus dem Pitztal. Zehn Mitbrüder sind in Ausbildung, 190 Patres und Brüder (darunter die Österreicher P. Alois Blasl, P. Peter Granegger und Br. Hans Gaugg) und an die 80 Steyler Schwestern bringen ihre Fähigkeiten in den verschiedensten Bereichen ein: von der Seelsorge über die Bibel- und Medienarbeit bis zur Forschung, von der Schul- und Berufsausbildung über die Sorge um die Kranken bis zu Beraterdiensten für die Regierung.

Papua-Neuguinea, 1975 unabhängig geworden, hat sich erstaunlich gut entwickelt. Viele führende Persönlichkeiten sind von katholischer Erziehung geprägt, das Land ist laut Verfassung christlich. Die junge, lebendige Kirche ist auf dem Weg zur Eigenständigkeit, hat in der Gesellschaft eine gewichtige Stimme und setzt sich für die Rechte der Benachteiligten ein. Erfreulich ist die ökumenische Zusammenarbeit der Hauptkirchen. Unübersehbar sind aber auch die Probleme, vor denen Staat und Kirchen stehen: Zerfall der Großfamilien, Verstärkung, Arbeitslosigkeit der gebildeten Jugend, Drogen und Kriminalität, Anfälligkeit, vor allem der jungen Menschen, für Sekten.

„Im Vertrauen auf Gottes Vorsehung und Hilfe werden wir auf dieser Insel mit unseren bescheidenen Kräften für die Verbreitung des katholischen Glaubens wirken!“ versprach Arnold Jansen am 5. Juni 1895 Kardinal Ledochowski. Er und seine Missionare haben Wort gehalten.

P. Hubert Winkler SVD

Fotos: Hans Brunner SVD

aus: STADT GOTTES - Familienzeitschrift der Steyler Missionare, Juli 96

- red -